

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 10

Rubrik: Inseln im Vorübergleiten : Zeichnungen von einer Mittelmeer-Reise von Katharina Anderegg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

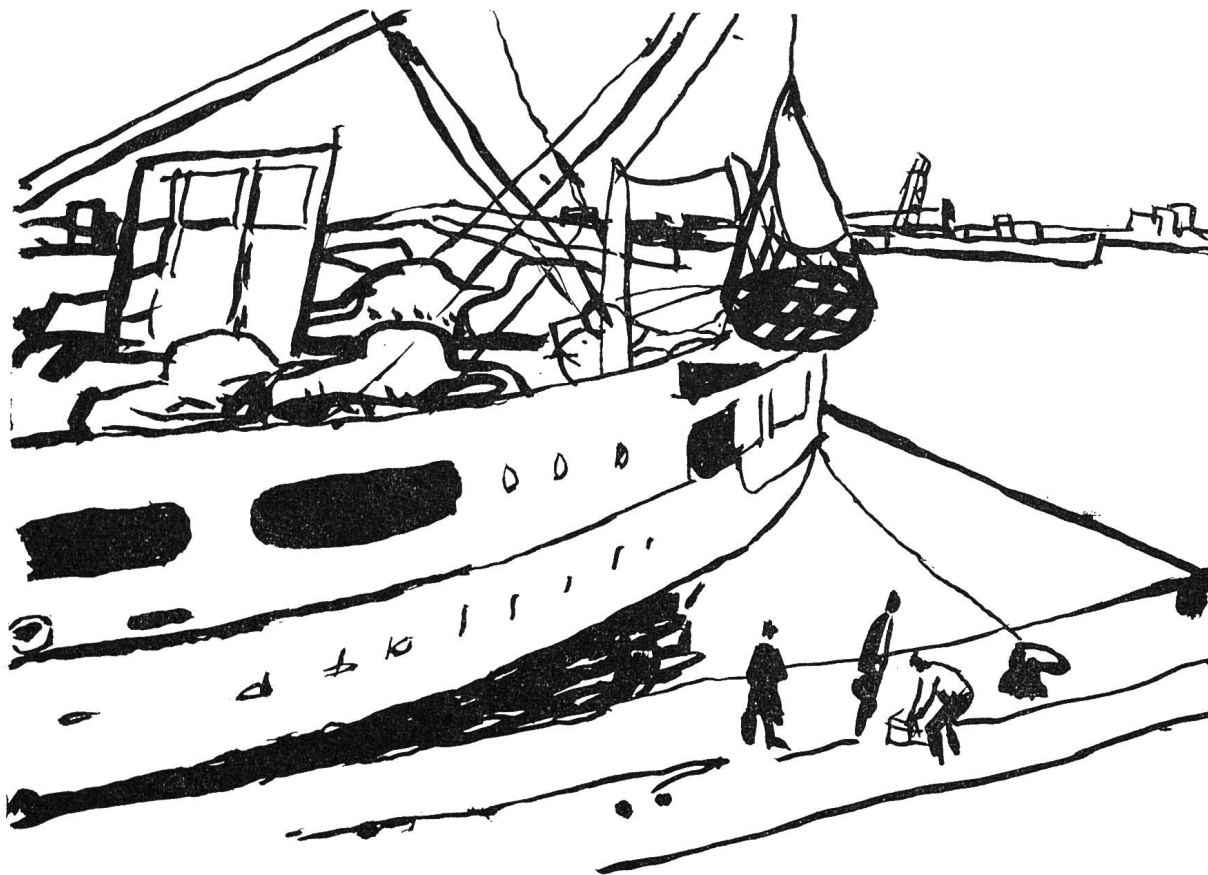
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

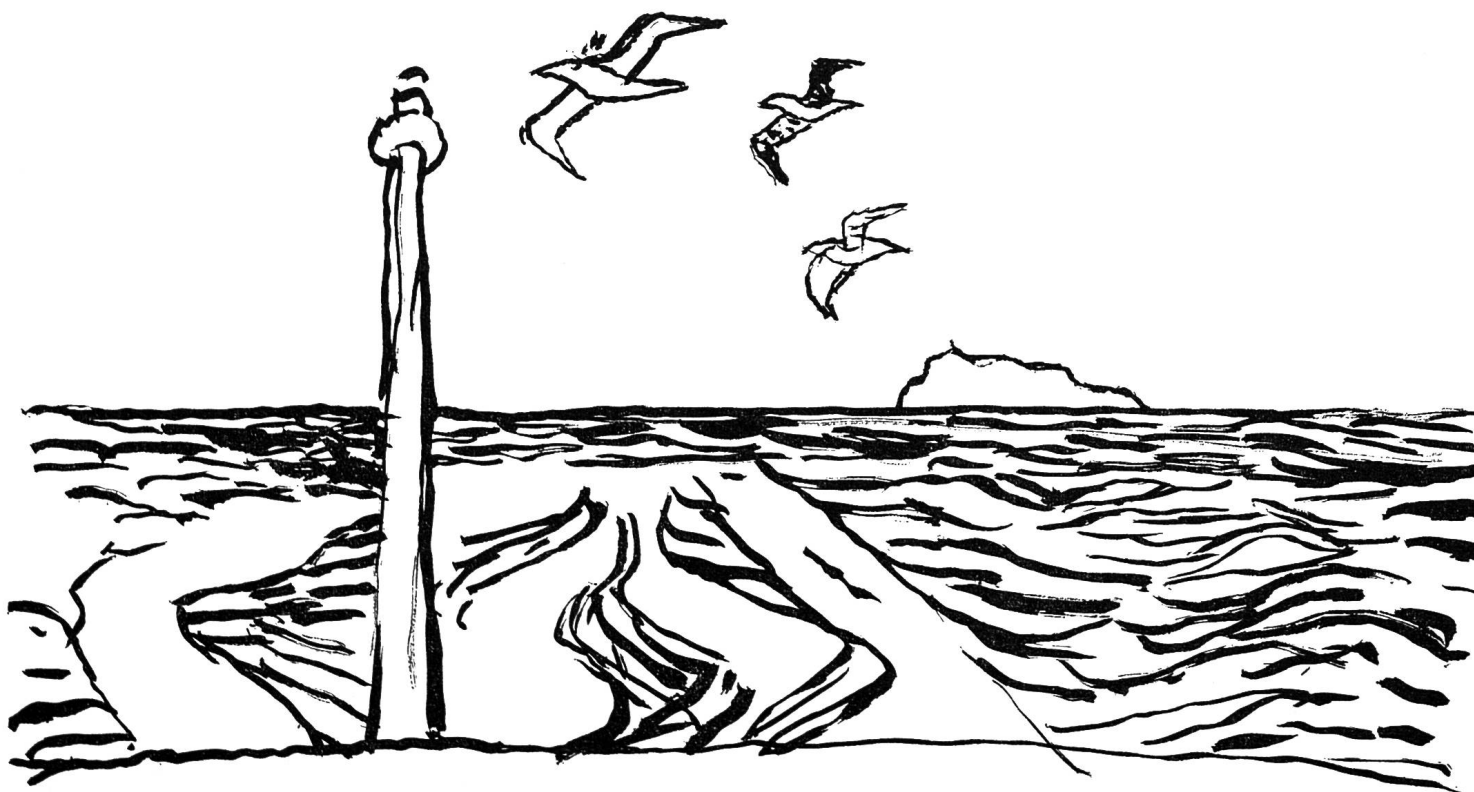
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

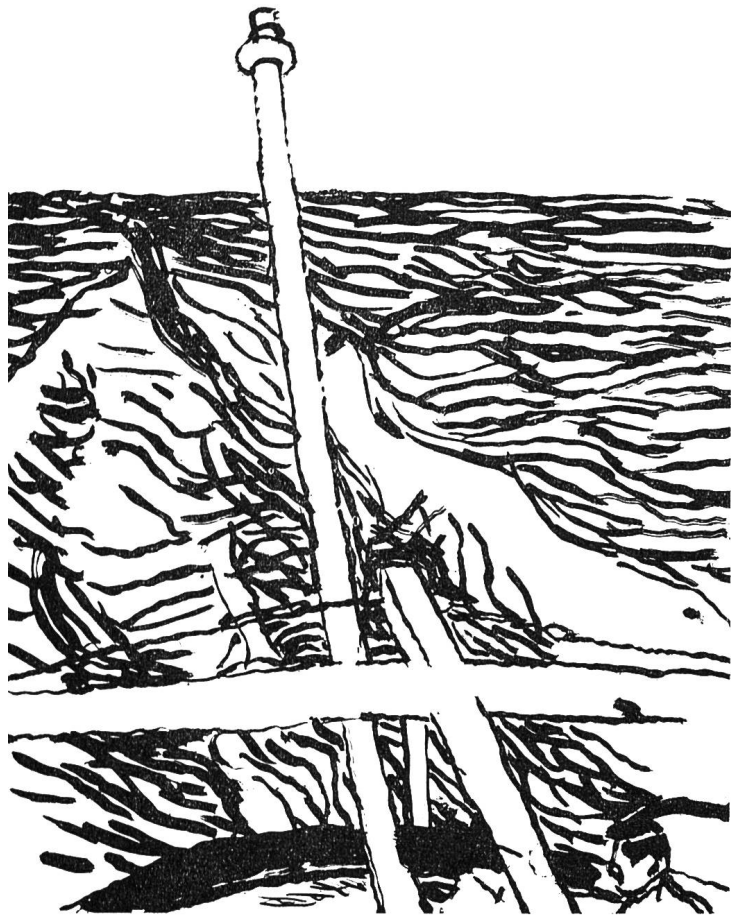


Inseln im Vorübergleiten

Zeichnungen von einer Mittelmeer-Reise von Katharina Anderegg

Die Esperia, ein italienisches Passagierschiff, verläßt an einem Märznachmittag Genua, Richtung Beirut. – Ueber Neapel, durch die Straße von Messina, nach Alexandria geht die Fahrt. Große See-Möven schweben über dem Wasser, welches der Kiel unaufhörlich aus dem jetzt schwer und dunkelgrün liegenden Meer aufreißt.

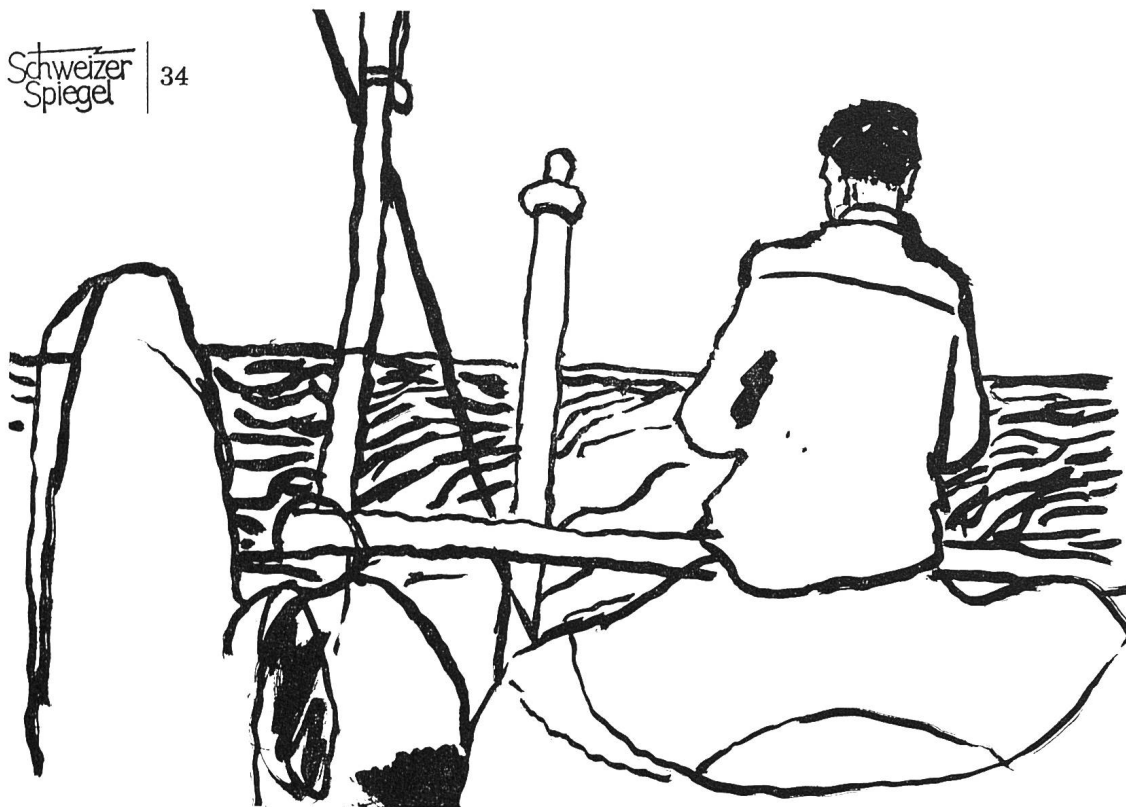




Manchmal gleiten Inseln still, gespenstisch fast, vorüber, ein Weg ist zu sehen vielleicht, ein weißes Haus, eine Steilwand fällt ins Meer – eine Theaterkulisse fast. In Neapel steigen Russen an Bord. Ein blondes Mädchen, Kunststudentin aus Moskau, ein Journalist aus einer sibirischen Kolchose, einige dunkle Frauen und Männer, mandeläugig, aus Baku, einige mit technischen Berufen. Sie reisen nach Aegypten, zum Assuan-Damm. Sie singen und tanzen.



Art KA
23.3.66



Still schaut ein Russe in die Weite. Alexandria. – Das Land ist kaum zu sehen, der Pier reicht weit hinaus. Schwere Schiffe liegen verstreut auf dem Wasser, wie ein Bild von Turner, aber photographieren verboten. Die Russen gehen hier von Bord – eine Leere zurücklassend – man hat sich liebgewonnen, trotz Sprachschwierigkeiten. Nun nimmt das arabische Element mehr und mehr vom Schiff Besitz. Anderntags erhebt sich im Morgenlicht und Dunst der verschneite, langgezogene Gebirgszug des Libanon.





Seltsam – Schnee – nachdem uns tags zuvor der gelbverbrannte, flache Küstenstrich Nord-Afrikas lange gefolgt war – einen blauschillernden Vogel zum Schiff entsendend.

Beirut. – Moderne Hochhäuser neben Moscheen kristallisieren sich aus dem Glast. Ein New York des Orients? – Bizarr, Okzident neben Orient, Altes neben Neuem, Armut neben Reichtum, Suks und fast 100 Banken. Von Beirut gehts mit Taxi oder Bus über den fast 2000 Meter hohen Libanon ins fruchtbare und weite Tal, zwischen Libanon und Antilibanon gelegen. Der gewaltige, alte Tempelbezirk Baalbek wird weithin sichtbar, die 20 Meter hohen Säulen des Jupiter-, Helios- und Venustempels. Der Anziehungspunkt für Touristen. Daneben der heute unbedeutende Marktflecken Baalbek. Man kann aber trotzdem hier einiges entdecken, zum Beispiel diese Speisestube, diesen Herd. Es gibt eine ausgezeichnete Mahlzeit, Reis, gewürztes Hammelfleisch, Yoghurt mit gebackenen Auberginen – still und respektvoll serviert vom Koch – man ist Gast im Lande.

